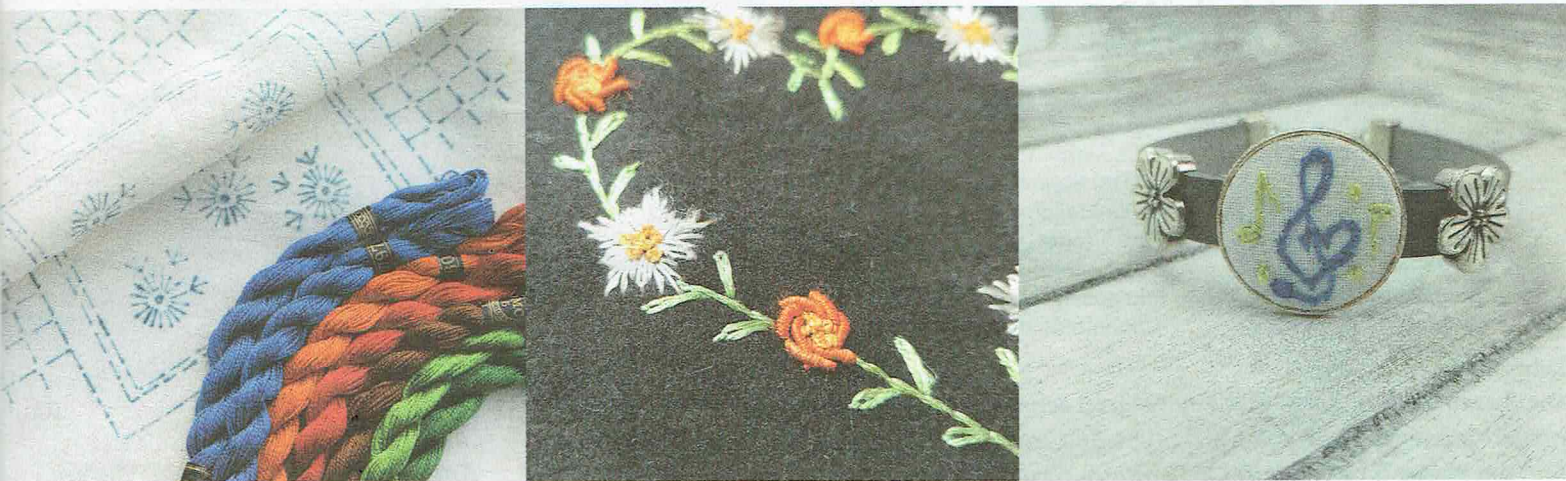


Stickerei – Kunst und Ausdruck durch Faden und Nadel

Stickereien sind mehr als dekorative Textilverzierungen; sie sind Träger von Geschichten, Symbolen und sozialen Botschaften, die den Status und die Kultur ihrer Träger widerspiegeln. Über die Jahrhunderte haben sie eine tiefgehende Bedeutung erlangt.



Die Geschichte der Stickerei

Archäologische Funde belegen, dass Stickereien bereits im 2. Jahrtausend v. Chr. existierten, vielleicht sogar noch früher. Zu den ältesten erhaltenen Stickereien gehören die Textilien aus dem Grab von Tutanchamun und Seidenstickereien aus einem chinesischen Grab. Auch in den Salzminen von Hallstatt in Österreich wurden mit Seide bestickte Textilien entdeckt. Bereits in der Antike unterschied man zwischen Bunt-, Gold- und Weißstickerei, wobei die Weißstickerei später zur Spitzenstickerei führte. Schon im 1. Jahrhundert n. Chr. sind Stickereien aus vielen Regionen überliefert, darunter die peruanischen Mumien, koptische Stickereien aus Ägypten und Funde aus Zentralasien. Im Byzantinischen Reich setzte sich die Tradition der Silberstickerei fort, und im Katharinenkloster auf dem Sinai werden byzantinische und russische Stickereien aufbewahrt. Ab dem 8. Jahrhundert entstand eine bedeutende Sammlung aus China, Indien und Japan. Im Mittelalter war Stickerei in Klöstern wichtig, besonders für liturgische Textilien. Ab dem 13. Jahrhundert wurde Stickerei als Handwerk anerkannt. Im 16. Jahrhundert begann man auch Unterwäsche und Hemdkragen mit Stickereien zu verzieren. Die Barock- und Rokoko-Zeit brachte eine Blütezeit der Stickerei, besonders bei Justaucorps und Westen, mit feiner Buntstickerei und Nadelmalerei. Im 18. Jahrhundert kamen indische Motive in Europa auf, und im Empire-Stil dominierte Weißstickerei. Im 19. Jahrhundert folgte die Maschinenstickerei.

Die Faszination der Stickerei

Stickerei ist eine Kunstform. Mit Seiden- und Goldfäden erschufen Handwerker wahre Meisterwerke, die Textilien zum Leben erweckten. Zu den bekanntesten Techniken gehören der Plattstich, der Kettenstich für filigrane Konturen und der Kreuzstich für geometrische Muster. Weitere Techniken umfassen den Flechtenstich, Doppelstich, Gitterstich und Stielstich, von denen einige auf der UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes stehen. Auch das Grundgewebe variiert: Leinen-, Seiden-, Tüll- oder Straminstickerei – je nach Technik wird der passende Stoff gewählt.

Für Kreuzstich ist ein zählbarer Stoff erforderlich, während Nadelmalerei keinen speziellen Stoff verlangt. Feine Petitpoint-Stickerei wird oft auf Seidengaze ausgeführt. Der Stoff wird in einem Stickrahmen gespannt, um Verzerrungen zu vermeiden. Stickmuster sind als Vorlagen auf Papier oder Stoff gedruckt, mit Farb- oder Symbolvorlagen. Die Materialien sind vielfältig, von Baumwolle über Goldfäden bis zu Perlen. Jede Technik hat ihre eigenen Variationen, wie Ajour-Stickerei, Gobelinstickerei oder Sashiko. Besonders beeindruckend ist die Goldstickerei, bei der Goldfäden durch kleine Löcher im Stoff gezogen und auf der Rückseite fixiert werden. Solche kunstvoll handbestickten Werke, wie Tischdecken oder Korbdecken, werden oft über Generationen weitergegeben und gelten als wertvolle Erbstücke.

Die Stickerei heute

Auch heute ist die Stickerei lebendig. Zahlreiche Muster und Anleitungen sind online verfügbar, und auf Handwerksmessen kann man wunderschöne, handgefertigte Stickereien entdecken. Wer ein solches Stück besitzt, hält ein kleines Stück Geschichte und Kunst in den Händen.



Diese wunderschönen exklusiven Trachtenbeutel und handgestickte Schmuck-Unikate werden von Eva-Maria Mair aus Trins gefertigt. <https://www.altefaeden.at/>